

Wissen, was „Det“ will

Tag der offenen Tür – Im Hans-Busch-Institut erfahren die Besucher, wie die Elektrotechnik das „intelligente Haus von morgen“ gestaltet

Unter dem Motto „Volt trifft Welt“ hatte der TU-Fachbereich Elektro- und Informationstechnik am Samstag ins Hans-Busch-Institut an der Merckstraße eingeladen. „Der Tag der offenen Tür soll anschaulich machen, was Elektrotechnik alles kann“, sagte der Geschäftsführer des Fachbereichs, Roland Steck.

So konnten die gut 500 Besucher Versuchsaufbauten betrachten, einen Film anschauen und sogar ihre Fähigkeiten als Chirurg testen. Am Stand der Arbeitsgruppe zur Sensortechnik lag ein Rumpf aus Kunststoff, mit einem grünen Operationstuch bedeckt. Mit einer durch eine kleine Öffnung geführten Schere sollte der Besucher nun eine Paprika im Bauchraum der Puppe auseinanderschneiden. Orientieren konnte er sich dabei nur durch die Bilder, die eine Kamera aus dem Puppeninneren auf einen Monitor übertrug.

„Sie merken selbst, wie schwer es ist, ohne eigenes Gefühl zu manövrieren“, so einer der Doktoranden. „Um dies für den Arzt zu erleichtern, forschen wir an einem Gerät, das spürt, wenn es auf etwas stößt.“ Der Operateur könne sich so nicht nur durch den Blick auf den Bildschirm, sondern auch mit Hilfe seines Tastsinns orientieren.



Spannend auch für Kinder: Elektrotechnik.

FOTO: CLAUD VÖLKER

Anzeige

→ TIPP DES TAGES

Busreisen... 
nette Gesellschaft inklusive!

Der Pott kocht!!!

3 Tage Ruhr-Kulturhauptstadt 2010

1.-3. 8., 2x ÜF, Villa Hügel – Zeche Zollverein –
Gasometer – Führung „Auf den
Spuren von Krupp“ im DZ

nur 159.– €

Nähere Informationen, Beratung und Buchung in unseren Büros!

Omnibusbetriebe

J. Brückmann OHG

www.brueckmann-reisen.de

Pfungstädter Str. 176–180

64297 Darmstadt

Tel. 06151/55271

Bahnhofstr. 53

64409 Messel

Tel. 06159/233

Ein weiteres Forschungsprojekt ist das von Andreas Reinhard. Gemeinsam mit vier anderen Doktoranden arbeitet er am „intelligenten Haus von morgen“, das die „Bedürfnisse seines Bewohners kennt“. Im Büro des Forschers steht dafür ein Modell, das an ein überdimensionales Puppenhaus erinnert. Die Bewohner sind drei Plastikfiguren der Mainzelmännchen: „Anton“, „Det“ und „Fritzchen“.

Wie echte Menschen haben sie verschiedene Vorlieben. Diese sind auf einer Chipkarte gespeichert, die die Männchen an den

Füßen tragen. Auf den zweiten Blick fällt die Technik auf: in jedem Zimmer stehen kleine Lampen, in den Ecken sind Sensoren und an der Wand im Wohnzimmer hängt ein Miniatur-Fernseher. Wenn eines der Mainzelmännchen davor gestellt wird, zeigt das Häuschen, was es kann: Der kleine Bildschirm springt an und sendet das jeweilige Lieblingsprogramm. Signalisiert man dem Haus, dass das Wetter bewölkt ist, schaltet es die Lichter ein. Scheint die Sonne, fängt der Ventilator im Wohnzimmer an, sich zu drehen. Das Geheimnis der Technik versteckt sich auf dem Dachboden des Modells: auf einem kleinen Computer sind die Präferenzen der Bewohner gespeichert.

Es dauert wohl noch einige Jahre, bis die Technik auf den Markt kommen kann. Genau wie in Reinhard's Modell wird sie nicht funktionieren: „Die Bedürfnisse echter Menschen sind natürlich komplexer als die unserer Mainzelmännchen.“ Denkbar wäre der Einsatz ähnlicher Technik in den Wohnungen älterer oder kranker Menschen. Hier könnten Kameras oder Sensoren feststellen, dass eine Person regungslos auf dem Boden liegt. Eine solche „intelligente Wohnung“ würde nach einem Sturz oder Herzanfall einen Notruf senden.

mara